

Lodz - Gibt es da nicht dieses Lied?

Vorbereitung

Nachdem ich mich dazu entschlossen hatte, mich für einen Erasmus-Aufenthalt zu bewerben, habe ich mir zunächst die Liste mit den Partneruniversitäten der MHH angesehen und die Austauschbedingungen durchgelesen. Da ich als Fremdsprache



Piotrkowska, Zentrum von Lodz

ausschließlich Englisch spreche, konnte ich mich nur für Plätze an Universitäten bewerben, die englischsprachigen Unterricht anbieten. Für den Nachweis der Sprachkenntnisse war in Bezug auf Englisch die Note im Abiturzeugnis ausreichend. In der Erasmus-Informationsveranstaltung habe ich mitbekommen, dass die Plätze an den Partneruniversitäten in Osteuropa häufig unbesetzt bleiben und ich habe mir überlegt, dass ich gerne diesen Teil Europas kennenlernen würde. Im Gespräch mit Frau

Steinhusen hat sich dann herausgestellt, dass noch niemand von der MHH in Lodz (polnisch: Łódź) gewesen ist und ich habe mich entschieden, Lodz als erste Wunschuniversität im Bewerbungsformular einzutragen. Vor meiner Erasmus-Bewerbung hatte ich noch nie etwas von dieser Stadt gehört und musste erst einmal herausfinden, wo sie überhaupt liegt (auf der Verbindungslinie Berlin-Warschau, etwa 150km vor Warschau, ziemlich mittig in Polen).

Nachdem ich die Zusage für den Platz an der Uniwersytet Medyczny w Łodzi, kurz UMed, bekommen hatte, habe ich mich für einen Wochenendkurs „Polnisch für Anfänger“ an der Volkshochschule angemeldet. Ich wollte zumindest eine Ahnung haben, was Polnisch für eine Sprache ist und habe in dem Kurs immerhin erste Vokabeln gelernt und festgestellt, dass Polnisch eine sehr schwierige Sprache ist.

Daneben habe ich versucht, anhand der Fächerlisten der MHH und der UMed ein erstes Learning Agreement (LA) zu erstellen. Dies war zunächst nicht so einfach, da die Fächer des fünften Studienjahres an der MHH zum großen Teil kein direktes Äquivalent an der UMed haben. Zusammen mit Herrn Dr. Fischer habe ich dann aber doch ein zufriedenstellendes LA verfassen können. Diese habe ich der Koordinatorin in Lodz geschickt. Nach meiner Ankunft in Lodz hat sich dann allerdings doch noch einiges geändert, da sich ein Kurs vom Winter- in das Sommersemester verschoben hat und ich dadurch eine sehr große Lücke in meinem Stundenplan hatte, die ich gerne füllen wollte. Außerdem wusste ich vorher nicht, dass wir auch Kurse des 4-MD-Programmes an der UMed belegen durften und nicht nur auf das 6-MD-Programm beschränkt waren. Ebenfalls erst vor Ort habe ich herausgefunden, dass es möglich ist, einzelne Teilkurse von großen Fächern wie der Inneren Medizin oder der Pädiatrie zu besuchen.

Zunächst hatte ich mich nur für ein Semester beworben, mir dann aber überlegt, dass vielleicht ein ganzes Jahr sinnvoller wäre. Zu diesem Zeitpunkt habe ich noch gehofft, einigermmaßen Polnisch zu lernen. Diese Änderung war kein Problem und ich konnte Ende September 2016, nachdem ich mein Wohnheimzimmer in Hannover leer geräumt und mich verabschiedet hatte, nach Lodz in den Zug nach Lodz setzen.

Unterkunft

Dort wurde ich von einer polnischen Studentin, mit der ich schon im Vorfeld im Rahmen des „Buddy-Programms“ Kontakt hatte, am Bahnhof abgeholt, die mich zum Wohnheim gebracht hat und mir bei der Organisation der Monatsfahrkarte (Migawka) geholfen hat. Für das Zimmer im Wohnheim musste ich nur das Bewerbungsformular ausfüllen, das mir die Koordinatorin in Lodz zugeschickt hat. In Polen sind



Las Łagiewnicki, Wald bei Lodz

Zweibettzimmer in den Wohnheimen üblich und wesentlich günstiger als Einzelzimmer, und so habe ich mir das Zimmer mit einer französischen Erasmus-Studentin geteilt. In der Wohneinheit haben außerdem noch zwei serbische Studentinnen gewohnt, die ebenfalls am Erasmus-Programm teilgenommen haben. Zunächst hieß es, dass wir nur kurz in dem Wohnheim bleiben können, da es renoviert werden sollte. Unsere Koordinatorin hat sich allerdings darum bemüht, dass wir schon nach wenigen Wochen in ein anderes Wohnheim umziehen konnten, wo auch ein Großteil der anderen Erasmus-Studierenden untergebracht war. Neben der Möglichkeit in einem Wohnheim der UMed zu wohnen, gibt es in Lodz auch noch private Wohnheime, die allerdings wesentlich teurer sind. Einige meiner Kommilitoninnen und Kommilitonen haben auch in WGs gewohnt. Mir persönlich hat das Leben im Wohnheim vor allem zu Beginn geholfen, Kontakt zu den anderen Studierenden zu bekommen. Bis zum Schluss konnte ich mich allerdings nicht an die, in Polen offensichtlich übliche, ständige Präsenz des Sicherheitsdienstes im Wohnheim und die Kameraüberwachung in den Fluren gewöhnen. Auch Besuch musste angemeldet und genehmigt werden.

Studium an der Gasthochschule

Kurz nach meiner Ankunft in Lodz begann das Wintersemester. Das Studium an der UMed ist ähnlich modular aufgebaut wie das an der MHH. Meistens gibt es vor der Mittagspause Seminare in Kleingruppen und nach der Pause sind finden die sogenannten Clinical Classes statt. Diese sind vergleichbar mit dem Unterricht am Krankenbett. Da in den Gruppen des internationalen Studiengangs selten Polnisch sprechende Studierende sind, sind die Dozentinnen und Dozenten (fast) immer mit bei den Patienten und Patientinnen, um zu übersetzen und die Studierenden bei der klinischen Untersuchung anzuleiten. Die Unterrichtsqualität schwankte teilweise sehr stark, je nach dem wie engagiert die

Dozentinnen und Dozenten waren und wie motiviert die jeweilige Studierendengruppe war. Da auch die Dozentinnen und Dozenten keine englischen Muttersprachler waren, hatte ich keine Schwierigkeiten dem Unterricht zu folgen. Auch die Prüfungen waren im Großen und Ganzen kein Problem.

Vor allem zu Beginn des Jahres hatte ich häufig Schwierigkeiten den Unterrichtsort zu finden. In Lodz findet der Unterricht in Krankenhäusern im gesamten Stadtgebiet statt und oft waren die Angaben zum Raum lückenhaft. In den Krankenhäusern war es nicht immer einfach, jemanden zu finden, der Englisch spricht und einem erklären konnte, wo man hin muss. Auf diese Art und Weise habe ich jedoch relativ schnell gelernt, wie man auf Polnisch nach dem Weg fragt. Im Laufe der beiden Semester und mit zunehmenden Kontakten zu den Studierenden vor Ort wurde die Raumsuche jedoch einfacher. Neben den medizinischen Fächern habe ich noch den Polnischkurs des ersten Studienjahres belegt. Dieser fand einmal die Woche statt und gab mir die Möglichkeit, mich zumindest im Alltag (Einkaufen, Bahnfahren etc.) zurecht zu finden.

Alltag und Freizeit

Während des Unterrichts und auch im Wohnheim war es leider schwierig, Kontakt zu polnischen Studierenden zu bekommen. Die Wohneinheiten waren großteils entweder polnisch oder international und auch der internationale Studiengang läuft vollständig unabhängig vom polnischen Studiengang. Ich wollte zum einen neben der Uni noch etwas anderes machen, zum anderen gerne Kontakte außerhalb der Erasmus-Gruppe knüpfen und habe mich daher nach Freizeitangeboten umgeschaut. Ich habe glücklicherweise Anschluss an den Orientus Łódź bekommen, einer Orientierungslaufgruppe in Lodz, die mich sehr herzlich aufgenommen hat. Die Gruppe wurde zu einem wesentlichen Bestandteil meines Alltags. Daneben hatte ich die Möglichkeit über den AZS der UMed am Schwimmtraining teilzunehmen. Der AZS ist so etwas ähnliches wie der Hochschulsport und hat ein relativ umfangreiches Sportangebot, das allen Studierenden der UMed offen steht. Die Angebote sind zwar in Polnisch, was aber kein größeres Problem darstellte.



Kanufahren auf der Krutynia

Lodz selber ist eine Stadt im Aufbruch. Es wird sehr viel renoviert und neu gebaut. Als drittgrößte Stadt Polens bietet sie eigentlich alles, was man braucht, inklusive einer relativ schnellen Bahnverbindung nach Warschau. Auch sonst hat Lodz relativ gute Bahnverbindungen zu fast allen größeren Städten Polens. Bahnfahren in Polen ist für Studierende mit polnischem Studierendenausweis relativ günstig, da es grundsätzlich einen Rabatt von 51% auf den normalen Fahrpreis gibt.

Zu Beginn des Sommersemesters hat unsere Koordinatorin eine gemeinsame Fahrt nach Krakau und Zakopane (ein kleiner Ort in der Hohen Tatra) organisiert. In besonders guter Erinnerung habe ich auch einen mehrtägigen Kanuausflug in den Mazuren und den Besuch im Białowieża-Nationalpark an der Grenze zu Weißrussland, einem der letzten Urwälder Europas.

Fazit

Warum Polen? Und warum Lodz? Das sind die beiden Fragen die mir vor aber auch während meines Erasmus-Aufenthaltes in Lodz gestellt worden sind. Auch die Assoziation zum Schlager „Theo, wir fahr'n nach Lodz“ war relativ häufig.

Also, warum Polen? Polen ist eines der Nachbarländer Deutschlands, wir haben eine sehr lange gemeinsame Geschichte und ich bin der Meinung, dass man seine Nachbarn kennen muss, um einander zu verstehen und gut miteinander auszukommen. Außerdem ist es ein tolles Land mit vielen schönen Städten und Gegenden, die einen Besuch wert sind. Es gibt vielleicht schönere Städte als Lodz, aber auch diese Stadt hat ihre Vorzüge und viele schöne Ecken und ich würde mich wieder für einen Erasmus-Aufenthalt dort entscheiden.

Leider habe ich es nicht geschafft einigermaßen Polnisch zu lernen. Für den Alltag hat es zwar ausgereicht, aber Gespräche auf Polnisch führen zu können war wohl doch ein etwas zu ambitioniertes Ziel. Genau hier liegt auch mein eigentlich einziger Kritikpunkt. Ich hätte mir gewünscht, mehr Kontakt zu einheimischen Studierenden zu haben und vielleicht wäre auch ein umfangreicherer Sprachkurs eine gute Idee gewesen.

Dennoch kann ich allen nur empfehlen, einen Teil des Studiums im Ausland zu machen. Erasmus in Lodz ist dabei eine gute Wahl.